

»» Frauenanteil in den Chefetagen des Mittelstands weiter im Sinkflug



Nr. 174, 28. Februar 2019

Autor: Dr. Michael Schwartz, Telefon 069 7431-8695, michael.schwartz@kfw.de

Das Gesicht des Mittelstands wird wieder männlicher. Der Anteil von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit einer Frau an der Spitze ist im Jahr 2017 erneut gesunken. Von den rund 3,76 Mio. mittelständischen Unternehmen in Deutschland wurden zuletzt 15,4 % von einer Chefin geführt. Die Anzahl frauengeführter Unternehmen sinkt auf rund 580.000.

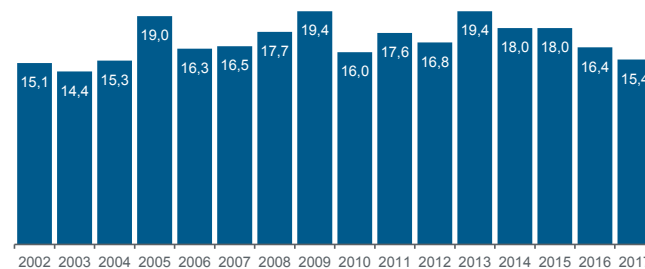
Seit dem Höchststand des Jahres 2013 nahm der Anteil frauengeführter KMU kontinuierlich um nun kumuliert 4 Prozentpunkte ab. Das entspricht über 100.000 Unternehmen im Jahr 2017 weniger, in denen eine Frau im Chefessel saß. Von einem vermehrten Einzug von Frauen in die Führungsetagen mittelständischer Unternehmen kann aktuell keine Rede mehr sein.

Sinkender Gründerinnenanteil bremst Maßgeblich für den Rückgang ist nach wie vor die gute Lage am Arbeitsmarkt. Entscheidungen fallen immer häufiger für eine abhängige Beschäftigung – und gegen eine unternehmerische Selbstständigkeit aus: Dadurch hat sich die Gründungstätigkeit insgesamt stark abgeschwächt, mit nur mehr 557.000 Existenzgründungen im Jahr 2017.¹

Vor allem die für Frauen sehr guten Arbeitsmarktaussichten bremsen den Anstieg der Anzahl frauengeführter Mittelständler. So fiel der Frauenanteil an allen Gründern im Jahr 2017 auf 37 % (-6 Prozentpunkte gegenüber 2015). Vor allem bei Vollerwerbsgründungen ging ihre Beteiligung zurück, auf 29 % (-10 Prozentpunkte gegenüber 2015).

Grafik 1: Chefinnenanteil im Mittelstand geht weiter zurück

Anteil frauengeführter Unternehmen in Prozent



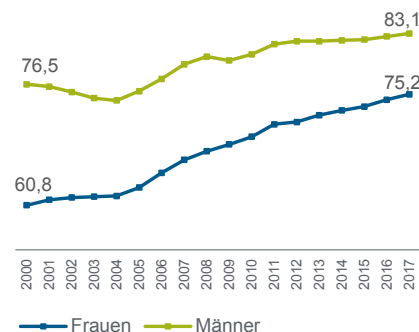
Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2003–2018.

Erwerbstätigkeit bei Frauen seit Jahrtausendwende massiv zugelegt

Erwerbstätigkeit ist für Frauen in Deutschland immer häufiger die attraktive Wahl – gegenüber einer Existenzgründung und Unternehmertum. Das spiegelt sich in der Erwerbstätigenquote wider: Zwischen 2000 und 2017 hat die Erwerbstätigenquote der Frauen in Deutschland von 61 auf 75 % zugenommen (Grafik 2).

Grafik 2: Erwerbsbeteiligung nach Geschlecht in Deutschland

Erwerbstätigenquote in Prozent (Anteil der erwerbstätigen Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren an der Gesamtbevölkerung dieser Altersgruppe)



Quelle: Eurostat.

In der EU ist das der dritthöchste Wert, nur in Schweden und Litauen sind die Anteile höher. Bei Männern nahm die Erwerbstätigenquote im selben Zeitraum „nur“ von 77 auf 83 % zu. Die Lücke in der Erwerbstätigenquote zwischen

Männern und Frauen hat sich damit seit der Jahrtausendwende in etwa halbiert.

„Steckbrief“ Chefinnen-Unternehmen

Im Durchschnitt sind Inhaberinnen 56 Jahre alt – und damit etwa zwei Jahre jünger als ihre männlichen Pendanten. Rund 78 % der Chefinnen hat Kinder, etwa 25 % minderjährige Kinder (Männer: 31 %).

Fast die Hälfte der weiblichen Inhaber (49 %) verfügt über einen tertiären Bildungsabschluss (Berufsakademie/ Fachhochschul-/ Hochschulabschluss) – bei Männern sind es 43 %. Weitere 34 % verfügen über eine abgeschlossene Lehre/ Gesellenprüfung/ Fachschulabschluss (Männer: 25 %). Einen Meister- oder Technikerabschluss haben 11 % der Chefinnen (Männer: 28 %).

Dienstleistungsunternehmen sind bei Frauen beliebt: 85 % der Chefinnen führen im Jahr 2017 ein solches (inklusive Handel). Bei Männern sind es 76 %.

Weibliche Inhaber nutzen bei ihrem Schritt in die Selbstständigkeit häufiger bestehende Unternehmensstrukturen. Rund ein Drittel der Frauen hat das Unternehmen übernommen (33 vs. 23 % bei Männern). 64 % haben das Unternehmen neu gegründet (Männer: 72 %). ■

¹ Metzger, G. (2018): KfW-Gründungsmonitor 2018 – Gründungstätigkeit weiter im Tief, aber Wachstum, Innovation und Digitales gewinnen an Bedeutung, KfW Research.